Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 201 (1922)

Artikel: Etwas von unsern Obstsorten

Autor: Stahel, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etwas von unsern Oblisorten.

Von M. Stahel, Baumschulen, Flawil.

Bon großer Wichtigkeit für die Bebung des Obstbaues ift die Renntnis der Obfisorten.

Der Dbstproduzent, der nicht über eine gewiffe Sortenkunde verfügt, produziert ins Blaue hinein. Der Baummarter, der die Obstiorten nicht fennt, wird stets ein schlechter Berater und ein Stumper in seinem Berufe fein. Der Obsthandel im Großen wie im Rleinen verlangt Sortenkenntnis. Eine rationelle Obstverwertung ist nur denkbar auf Grund genauer Sortenstudien. Aber auch der Käufer, der Obstkonsument hat Ursache, sich über Wert und Qualität der verschiedenen Sorten Renntnisse anzueignen. — Cortenkenntnis ist Beobachtungs- und Gebächtnissache. An Anschau-

ungsmaterial sehlt es nicht, weist doch die Schweiz einen sehr ausgebehnten, wohlgepslegten und mannigfaltigen Obstbau auf. In intereffanter Abweckslung zeigen sich die Obstbäume von Jahreszeit zu Jahreszeit, erfreuen uns im Frühjahr mit ihrer Blütenpracht, bilden ein schützendes, Schatten spendendes Laubdach im Sommer und werfen und im Herbst die prächtigen reifen Früchte in den Schoß.

Jede Obstforte hat bestimmte Merkmale:

a) an der Frucht (Größe, Form, Farbe, Berostung, Stiel- und Relch= bucht, Fleischfarbe, Kernhaus, Kerne 2c.)

b) im Baum (Buchs, Aronenform, Blattgröße, Blattform, Blattfarbe,

Farbe des Holzes, Stellung der Knospen 20.) Auf Grund dieser Merkmale ist es möglich, die Obstsorten zu erkennen. Jede Obstsorte hat ihren pomologischen Namen, der aber leider oft durch Unwendung vieler und gang verschiedener Benennungen in den hinter= grund tritt, übergangen und vergessen wird. Dies führt zu Bidersprüchen, Mißverständnissen und Verwechslungen. Um den Obstbau, den Obstbandel und die Obstberwertung rationell zu gestalten, muß eine einheitliche Obstfortenbenennung angeftrebt werden. Leider ist die Sortenzahl eine außerordentlich große und wie es nicht anders zu erwarten ift, befinden sich sehr viele nicht anbauwürdige dabei. Es handelt sich also darum, aus der Masse das Gute auszuziehen, kennen zu lernen und in den verschiedenen Landesgegenden, wo sich diese Sorten bewähren, anzubauen. Wir beschränken uns in der nachfolgenden Auswahl einer Anzahl bester Sorten, auf Kernobst (Aepfel und Birnen), die in der Oftschweiz von Bedeutung find. Die Sorten folgen fich in der Reihenfolge ihrer Reifezeit.

Alepfel.

Beißer Klarapfel. Die Reifezeit dieses mittelgroßen, empfehlens= wertesten Frühapfels fällt auf Anfang bis Mitte August. Die Sorte stammt aus Rußland, von wo wir eine große Zahl Apfelsorten erhalten haben, die sich in der Schweiz vorzüglich bewähren. Die Frucht ist hells grün und wenn genußreif fast weiß, angenehm säuerlich und als Tafels und Kochapfel verwertbar. Haltbarkeit 2—3 Wochen.

Der Baum ift fehr tragbar, hat einen recht guten Wuchs und gedeiht

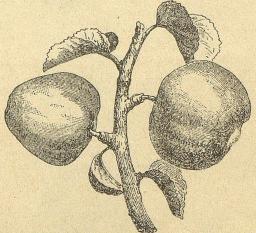
überall, wo überhaupt noch Obstbäume zu treffen sind.

Transparent von Croncels. (siehe Abb. 1). Auch diese Sorte stammt aus Rugland. Sie reift Mitte September. Die Frucht ift am Baum hellgrun und wird in vollem Reifestadium-gelb. Auch das Fleisch ift gelb und hat ein sehr angenehmes Aroma. Die Frucht ift groß bis fehr groß. Haltbarkeit 3-4 Wochen.

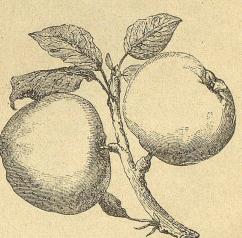
Der Baum ift starlwüchfig, gefund und widerstandsfähig, sehr tragbar und gedeiht ebenfalls bis in fehr hohe Lagen. Dieser wertvolle mittel= frühe Apfel, der noch viel zu wenig verbreitet ist, verdient volle Beachtung

und darf zum allgemeinen Anbau empfohlen werden.

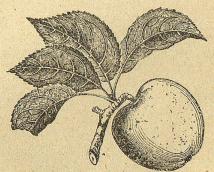
Grafensteiner. (fiehe Abb. 2.) Diefer weltbefannte Apfel stammt aus Norddeutschland, gilt allgemein als der wertvollste Herbstapfel und erfreut sich auf dem Markt großer Begehrtheit. Die Frücht ist groß, in der Form abweichend, hell ftrohgelb, auf der Sonnenseite rot gefärbt, gestreift und punktiert. Das Fleisch ist gelblich, locker, sehr saftig, von süßweinigem gewürzten Geschmack, außerordentlich stark duftend. Die Reifezeit fällt auf Ende September bis Mitte Oktober. Die Haltbarkeit dauert bis Ende November.



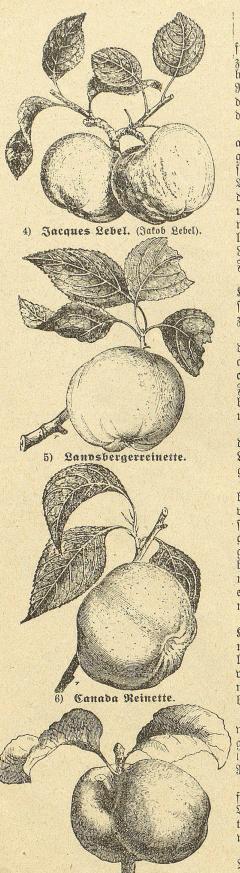
1) Transparent v. Croncels. (Ruff. Eisapfel.)



2) Grafensteiner.



3) Bernerrofenapfel.



Schöner von Boscoop.

Der Baum wächst lebhaft, bildet große Kronen und eignet sich besonders für den Feldobstbau, weniger für den Garten. Leider ist die Sorte etwas zu wenig fruchtbar, ein Mangel, der einer starken Verbreitung immer bindernd im Wege steht. Immerhin gibt es Gegenden (At. Graubünden, Rheintal) wo auch die Fruchtbarkeit als gut bezeichnet werden kann. Wer diese Sorte selbst nicht andauen kann, wird sie auf dem Markt, wo sie allerzdings immer die höchsten Preise erzielt, zu berücksichtigen suchen.

Danziger Kantapfel. (Rosenapfel, Sommerer, Gartenapfel, Erdbeersapfel, Calviner.) Dieser, einer der ältesten Taseläpfel, der in allen Obstbausgegenden der Welt verbreitet ist, trägt in der Schweiz allein wohl 15 versschiedene Namen. Die Frucht ist mittelgroß, start gerippt. Die Farbe am Baum ist grünlich bis hellrot, in sonniger lage und an gesunden Bäumen dunkelrot verwachsen, das Fleisch weißlichgeld mit grünlichen Adern, sastig und angenehm weinsäuerlich gewürzt. Die Frucht eignet sich für jede Berswertung als Tasels, Kochsund Dörrapsel, gibt auch einen ganz vorzügslichen Obstwein (Most). Es ist ein Tasels und Wirtschaftsapsel allerersten Kanges. Die Keisezeit fällt auf Ende Oktober, der Apfel hält bis JanuarsFebruar.

Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, bildet später große stachkugelige Kronen und ist nicht empfindlich, ziemlich spätblühend und eignet sich haupt-sächlich für hochstämmige Bäume. Der Baum ist auch für rauhe Lage noch zu empfehlen.

Bernerrosenapsel. (siehe Abb. 3.) Diese im Kanton Bern entstandene Apfelsorte gleicht dem vorher genannten Danziger Kantapsel. Ein charakteristisches Merkmal ist immerhin der bläuliche Dust, der die sonst carmoisinrote Frucht überzieht. Der Apfel ist mit seiner glänzend roten Farbe von seltener Schönheit, mittelgroß und stammt offenbar von der altbekannten Bernersorte Sauergrauech ab. Die Frucht reist im September und hält bis Dezember-Fanuar.

Der Baum ist von mittelstarkem Buchs, braucht gute Düngung, da sonst die Früchte infolge der großen Fruchtbarkeit zu klein werden. In schattiger Lage ist die Sorte etwas schorfempsindlich, bei guter Pflege wird sie jedoch gut gedeihen und auf dem Markt stets begehrt und geschätzt sein.

Jacques Lebel (siehe Abb. 4), ist ein Taselapfel zweiter Qualität, hat sich aber in den letzten Jahren eine riesige, sast zu große Verbreitung verschafft, wohl zufolge der enormen Fruchtbarkeit. Jacques Lebel ist hauptsächlich sür hohe Lagen (Kt. Appenzell) zu empfehlen, wo sich diese Sorte großer Beliebtheit erfreut. Die Frucht ist groß bis sehr groß, meistens breit, grün bis gelb und rot gestreift, settig anzusühlen, reist im November und hält bis Januar-Februar. Früchte, die aus tiesern geschützten Lagen stammen, zeigen kürzere Halbarkeit. Der Apfel ist ein richtiger Küchenapsel, eignet sich sür Kochzwecke aller Art, zum Dörren und wird viele Konsumenten auch punkto Geschmack befriedigen. Schattensrüchte sind etwas bitter.

Der Baum zeigt einen enorm starken Wuchs, bildet breite, etwas sparrige Kronen, die auch bei ältern Bäumen von Zeit zu Zeit eingekürzt werden müssen. Die Fruchtbarkeit ist, wie schon angedeutet, eine ganz außerordentslich große. So sehr die Frucht für hohe Lagen zu empsehlen ist, so sehr muß von allzu starker Verbreitung in tiesern Lagen gewarnt werden, weil sie nicht handels= und nicht sehr marktfähig und bereits im Uebermaß versbreitet ist.

Landsbergerreinette. (siehe Abb. 5.) Dieser am Baum grüne Apfel wird am Lager goldgelb, ist genußreif von Januar bis März. Die Frucht ist glatt, settig anzusühlen, mittelgroß bis groß, regelmäßig gebaut, hie und da leicht rotbackig. Das Fleisch ist gelblichweiß, sein, saftig, ziemlich sest, in voller Reise mürbe und von gutem süßweinigem, gewürztem, belikatem Geschmack.

Der Baum wächst sehr schön, gibt kräftige, breit gewölbte Kronen, blüht früh, trägt reichlich und hält die Früchte fest, auch bei Sturm. Die jungen Blätter und Zweige sind leider etwas empfindlich gegen den falschen Mehlstan. Die Sorte ist für rauhe Lage zu empfehlen, eignet sich für Hochstämme wie für Zwergobstbäume aller Formen.

Canada Reinette. (Pariser Rambourreinette, Welsche Lederreinette, Murmerreinette.) (siehe Abb. 6.) Dieser ganz hervorragende Tafelapfel gehört zum Beften, mas der schweiz. Obftbau bieten kann Leider gedeihen Baum und Früchte nur in ganz geschützter Lage (im Wallis, im geschützten Bündnerland, St. Galler Oberland). Die Frucht ift groß bis fehr groß, flachrund, gelbgrun mit roftigen Puntten ober häufig mit grauem, zimmtfarbigem, oft schuppigem Rost überzogen, in richtigem Reifestadium gelblich, oft leicht rot angehaucht. Das Fleisch ift grünlichgelb, fein. markig, saftig und von ganz edlem gewürzten Zuckergeschmack. Der Upfel ist vom Januar an genugreif, hält in guten Rellern bis Märg-Upril.

Der Baum hat starken Wuchs, bildet breitgewölbte Kronen, blüht mittelfrüh. Er ift sehr fruchtbar, aber leider frebs- und frostempfindlich. Als Hochstamm treffen wir ihn nur in gang geschützter Lage, doch fann die Sorte im Zwergobstgarten in kleinern Formen Aufnahme finden. Bur all= gemeinen Berbreitung darf diefer wertvollste aller Tafeläpfel leider nicht empfohlen werden mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit bes Baumes. Wer die Frucht kennt, und den erhöhten Preis nicht scheut, wird der Canada Reinette

als Winterapfel ftets den Borzug geben.

Schöner von Boscoop. (siehe Abb. 7.) Diese in den letzten 20 Jahren massenhaft verbreitete wertvolle Winter= forte foll ihren Mutterbaum in Boscoop (Holland) haben. Die Frucht ift groß, baid hoch, bald flachlugelförmig, die Schale glatt, glänzend, von grüngelblicher Grundfarbe, oft halb bis ganz beroftet, die Sonnenseite brännlich bis lebhaft rot, gestreift und verwaschen, mit Rostpunkten in der Grundfarbe und fpeziell in der Stielbucht. Es ift eine fog. Halb-Lederreinette. Das Fleisch ist gelblichweiß, fein, zart,

saftreich, angenehm gewürzt, mit delikatem Zuckergeschmack. Die Frucht reift im Dezember und hat eine Lagerfähigkeit bis April-Mai. Es ist ein ganz vorzüglicher Tafelapfel, aber auch für Wirtschaftszwecke sehr brauchbar. Allzu große Früchte zeigen den Nachteil, von ihnen beraus zu faulen. Dies kommt jedoch nur vor bei sog. Erstlingsfrüchten d. h. den ersten Aepfeln von frisch gepflanzten oder frisch gepfropften Bäumen. Früchte von normaler Größe und ältern Bäumen zeigen diesen Nachteil nicht.

Der Baum ist gesund, wächst kräftig, bildet großkugelige Kronen, blüht mittelfrüh, ist nicht empfindlich und sehr feuchtbar. Er eignet sich zu allen Formen und gedeiht in jedem nicht zu trockenen Boden.

Großer Bohnapfel. Dieser nur mittelgroße, ei= förmige Apfel, ist nicht eine Tafel-, wohl aber eine sehr wertvolle Wirtschaftssorte, deren Hauptvorzug in ihrer guten Transport= und langen Lagerfähigkeit liegt. Die grüne Geundfarbe der Frucht ift der Länge nach durch= zogen von starken roten Streifen, die die Frucht hie und da ganz überdecken. Die Lagerreife fällt erft ins Frühjahr (März bis Juni), wenn andere Sorten nahezu verschwunden find. Das Fleisch ift bei ungenügender Reife hart, fnackig und scheint trocken, Mängel, die sich bei vollendeter Reife der Frucht verlieren.

Der Baum ift von mittelftarkem Wuchs, gefund in der Blüte, nicht empfindlich und deshalb von enormer Tragbarkeit. Bohnapfel ift der Wirtschaftsapfel, der zur größten Berbreitung empfohlen werden darf.

Die Kultur feiner Tafelbirnen kommt mehr im Zwergobstbau als im Feldobstbau in Betracht. Es handelt sich meift um feine, saftige, zum Teil sehr große Früchte, die sich für die Rultur am Hochstamm im freien Felde weniger gut eignen. Wir nennen die hauptsächlichsten Sorten wieder in der Reihenfolge ihrer Reifezeit mit kurzer Beschreibung.

Giffards Butterbirne. (fiehe Abb. 8.) Gine erftflaffige Tafelbirne, die Mitte

August reift, mittelgroß, von schöner Birnform saftig.

Der Baum ist schwachwüchsig, mit feinem Holz, sehr fruchtbar, eignet sich für frei-

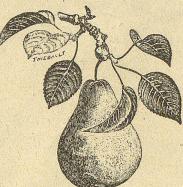
ftehende und für Spalierformen.

Klapps Liebling. (siehe Abb. 9.) Die Frucht ift sehr groß, bick, hellgrün, in voller Reife gelb, Sonnenseite lebhaft karminrot, geftreift, von herrlichem Aussehen. Das Fleisch ift saftig, schmelzend, sußlich und angenehm gewurzt. Die Frucht halt nur zwei Wochen — Der Baum hat nur schwachen Buchs, ift sehr fruchtbar, verlangt

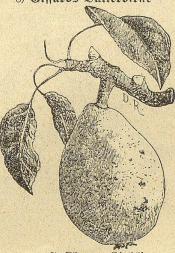
reichliche Düngung und eignet sich für alle Formen. **Billiams Christbirne** (siehe Abb. 10), darf als verbreitungswürdigste Frühfbirne empfohlen werden. Die Frucht ift groß, in ihrer Form veränderlich, am Baum grün, im Reifestadium hellgelb, zuweilen matt gerötet. Man konsumiere sie im richtigen Reifestadium, da sie überreif etwas mehlig schmedt. Die Haltbarkeit dauert zirka 2—3 Wochen. — Der Baum ist von mäßigem Buchs, eignet sich für alle Zwergobst formen und zeigt die größte Fruchtbarkeit. Sehr empfehlenswerte frühe Tafelbirne.

Amanlis Butterbirne. (fiehe Abb. 11.) Diese mittelgroße bis große, bickbauchige Birne von fein glänzender grünlichgelber Farbe, hie und da schwach bronziert, hat ein fehr faftiges, schmelzendes Fleisch. — Der Baum ift fehr fräftig machsend und eignet sich besonders für freistehende, große Formen (Pyramiden). Die Frucht reift Mitte Oktober und hält bis Mitte November.

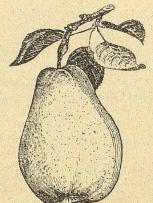
Sardys Butterbirne. (Gellerts Butterbirne, fiehe Abb. 12.) Diefe mittel= große bis große, abgestumpfte, oft walzenförmige Birne, hat fast immer eine geiblich= grune, später braunlichgelbe Beroftung Das Fleisch ift gelblichweiß, fein, überfließend von Saft, schme. zend, von ausgezeichneiem erfrischenden weinigen Zuckergeschmack. Die Haltbarkeit dauert von Ende September bis Ende Oktober. — Der Baum wächst fräftig pyramidal und ift sehr fruchtbar, sehr widerstandsfähig und gejund. Die Corte verdient als Serbitbirne 1. Rlaffe große Berbreitung.



8) Giffards Butterbirne



9) Klapps Liebling.



10) Williams Chriftbirne.

Gute Quife. (fiehe Abb. 13.) Diese mittelgroße bis große längliche Birnforte ift wohl in unfern Zwergobstgärten am ftarkften verbreitet. Die Frucht ift glatt, laubgrün bis gelbgrün, auf der Sonnenseite karminrot, punktiert und verwaschen. Das Fleisch ift gelblichweiß, sehr fein, schmelzend, von angenehm gewürztem Geschmack. — Der Baum wächst träftig, bildet schöne Pyramiden und ist ungemein fruchtbar. Leider zeigt sich in den letzten Jahren an diefer fonft ausgezeichneten Sorte auffallend ftart die Schorftrantheit. Man pflanze fie daher vorwiegend in warme, nährstoffreiche Böden. Die Reifezeit fällt auf Anfang Ottober. Die

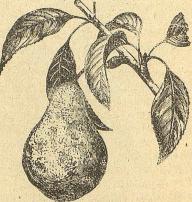
Frucht hält eima 4 Wochen. Sofratsbirne. siehe Abb. 14.) Diese Herbstforte zeichnet sich von allen andern aus durch den

fräftigen und gesunden Wuchs des Baumes. Derselbe ift unempfindlich, eignet fich für alle Formen und ift fehr fruchtbar. Die Frucht ist mittelgroß, von schöner etwas bauchiger Birnform mit langem Stiel, hält fest am Baum. Sie ift grun, schwach beroftet und wird genugreif gelblich. Sie reift im Oftober und hält bis Ende November.

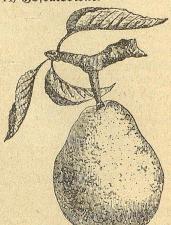
Bereins Dechantsbirne (Doyennée du Comice, fiehe Abb. 15.) Man nennt fic die "beste Birne der Welt". Gie verdient diefe Bezeichnung. denn es gibt mahrhaftig feine Birnsorte, die feiner, saftiger, mürziger schmeckt. Die Frucht ift groß, freisel= förmig, mit beulenartigen Erhabenheiten, oft unregelmäßig, am Baum grün, in der Reife hell zitronengelb, sonnenseits leicht rot verwaschen. Sie reift Oftober und hält bis Dezember. — Der hohe Wert diefer beften Birnforte wird leider etwas abgeschwächt durch die ungenügende Fruchtbar= feit des Baumes. Der Baum ift gefund, hat guten Wuchs, eignet fich für alle Formen.

Diels Butterbirne. (fiehe Abb. 16.) Diese große bis sehr große, dickbauchige Winterbirne ift am Baum hellgrun, wird auf dem Lager gelb, hat viele charafteriftische Punkte. Trop des etwas grobkörnigen Fleisches ift es eine der wertvollsten Birnen des Vorwinters. Sie reift im Oftober und ift meift um Weihnachten in ihrer schönften Genugreife. - Der Baum ift fraftig mach= fend, eignet fich für alle Baumformen, ift gefund und tragbar.

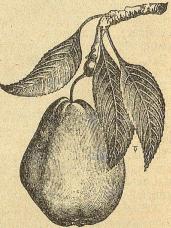
Paftorenbirne (Fürstenbirne). Diese



14) Hofratsbirne.



15) Bereins Dechantsbirne.



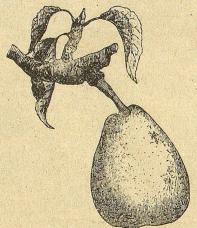
16) Diels Butterbirne.

in der Osischweiz fark verbreitete Birnsorte eignet sich nicht nur für Zwerg-, sondern auch für hochstämmige Obst-bäume, verlangt im letztern Falle allerdings geschützte, sonnige Lage. Die Birne ift lang, dunkelgrun, felten leicht beroftet oder schwach gerötet. Die Genugreife fommt erft Februar bis April. In naffen oder falten Sahrgängen reift die Frucht oft nicht genügend aus, bleibt im Geschmad rübenartig und fann dann bochftens zum Rochen verwendet werden. — Der Baum ift gefund, ftark im Wuchs, fehr fruchtbar, verlangt aber warme und sonnige Lage.

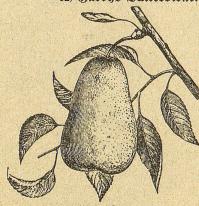
Selbstredend ift die Lifte wertvoller Apfel- und Birnforten mit diefem fleinen Beitrag zur Hebung der Sortenkenntnis nicht erschöpfend besprochen.



11) Amanlis Butterbirne.



12) Hardys Butterbirne.



13) Gute Luife.